

Forschungsdatenzentrum

der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

FDZ

FDZ-Methodenreport

Methodische Aspekte zu Arbeitsmarktdaten

11/2011

DE

Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens WeLL-Erhebung 2009

Methodenreport

Petra Knerr,
Helmut Schröder,
Folkert Aust,
Reiner Gilberg



Bundesagentur für Arbeit

Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens

WeLL-Erhebung 2009 – Methodenreport

Petra Knerr (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Helmut Schröder (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Folkert Aust (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Reiner Gilberg (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Die FDZ-Methodenreporte befassen sich mit den methodischen Aspekten der Daten des FDZ und helfen somit Nutzerinnen und Nutzern bei der Analyse der Daten. Nutzerinnen und Nutzer können hierzu in dieser Reihe zitationsfähig publizieren und stellen sich der öffentlichen Diskussion.

FDZ-Methodenreporte (FDZ method reports) deal with the methodical aspects of FDZ data and thus help users in the analysis of data. In addition, through this series users can publicise their results in a manner which is citable thus presenting them for public discussion.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Abstract	4
1 Erhebungsdesign	5
1.1 Panelfälle und Neuzugänge in WeLL-Betriebe	5
1.2 Änderungen am Erhebungsinstrument für die WeLL-Erhebung 2009	8
2 Felddurchführung	8
2.1 Panelpflege vor der WeLL-Erhebung 2009	9
2.2 Maßnahmen zur Adress- und Telefonnummernaktualisierung (Tracking)	9
2.3 Feldzeit	10
2.4 Ausschöpfung	10
2.5 Interviewdauer	14
2.6 Potenzielle Panelpersonen für die WeLL-Erhebung 2010	14
3 Feldergebnis	15
3.1 Repräsentativität	15
3.2 Selektivitätsanalyse (Panelfälle aus Ausgangsstichprobe)	18
Literatur	29

Zusammenfassung

Im Fokus des Projekts 'Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens' (WeLL) steht die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und ihre Wirkung auf die berufliche Positionierung und Einkommensentwicklung von Arbeitnehmern. Die Studie geht der Frage nach, was Arbeitnehmer zur Weiterbildungsbeteiligung bewegt. Um neben den individuellen Rahmenbedingungen und Motiven der Arbeitnehmer auch das betriebliche Umfeld zu erfassen, werden im Rahmen des Projektes sowohl Betriebe als auch deren Arbeitnehmer zum Thema Weiterbildung befragt. Auf diese Weise wird ein Linked Employer-Employee-Datensatz aufgebaut. Mit Hilfe dieses Ansatzes soll geprüft werden, warum - bei einem ansonsten gleichen betrieblichen Umfeld - ein Teil der Arbeitnehmer an Weiterbildung teilnimmt und andere sich enthalten.

Der Linked Employer-Employee-Datensatz setzt sich aus einer Befragung von Betrieben zu deren Weiterbildungsinvestitionen (WeLL-Zusatzerhebung) sowie einer Panelbefragung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmern (WeLL-Erhebung) zusammen. Die WeLL-Erhebung bei Arbeitnehmern wird seit 2007 einmal jährlich durchgeführt:

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die Einsatzstichprobe, die Änderungen am Fragebogen im Vergleich zu den Vorwellen, die Felddurchführung sowie das Ergebnis der Selektivitätsanalyse der 3. Welle, die im Herbst/Winter 2009 erhoben wurde.

Abstract

The project 'Further Training as a Part of Lifelong Learning' (Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens - WeLL) focuses on participation in continuous training and its effects on the professional status as well as income development of employees. The main question of the study is what leads employees to participate. To investigate the employees' circumstances and motives as well as their work environments, establishments and their employees are interviewed. In this manner a linked employer-employee data set is established. It can be used to analyse, why – within the same internal environment – some employees participate in further training while others abstain.

The linked employer-employee data set contains face-to-face interviews with employers about their further training investments (WeLL additional employer survey) and a panel survey of their employees (WeLL employee survey). The WeLL survey of employees has been carried out once a year since 2007:

The present method report deals with the gross sample, changes in the questionnaire from second to third wave, field work as well as the results of a selectivity analysis of the third wave which was conducted in autumn / winter 2009.

Keywords: Berufliche Weiterbildung, Arbeitnehmerbefragung, Linked Employer-Employee-Daten

1 Erhebungsdesign

Im Fokus des Projekts „Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens“ (WeLL) stehen die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und ihre Wirkung auf die berufliche Positionierung und Einkommensentwicklung von Arbeitnehmern. Die Studie geht der Frage nach, was Arbeitnehmer zur Weiterbildungsbeteiligung bewegt. Um neben den individuellen Rahmenbedingungen und Motiven der Arbeitnehmer auch das betriebliche Umfeld zu erfassen, werden im Rahmen des Projekts sowohl Betriebe als auch deren Arbeitnehmer zum Thema Weiterbildung befragt. Auf diese Weise wird ein Linked Employer-Employee-Datensatz aufgebaut. Mit Hilfe dieses Ansatzes soll geprüft werden, warum bei einem ansonsten gleichen betrieblichen Umfeld ein Teil der Arbeitnehmer an Weiterbildung teilnimmt und andere sich enthalten (vgl. Bender et al., 2008).

Dieses Kooperationsprojekt wird vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH durchgeführt. Es wird finanziert aus dem Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz Gemeinschaft.

Der Linked Employer-Employee-Datensatz setzt sich aus einer Befragung von Betrieben zu deren Weiterbildungsinvestitionen (WeLL-Zusatzerhebung) sowie einer Panelbefragung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer (WeLL-Erhebung) zusammen. Die WeLL-Zusatzerhebung erfolgte durch das IAB; mit der Durchführung der WeLL-Erhebung wurde infas betraut. In dieser Befragung werden umfangreiche Informationen zum Weiterbildungsverhalten der Arbeitnehmer erhoben, wobei der Fokus explizit auf Weiterbildungen liegt, die im Zusammenhang mit der aktuellen oder einer angestrebten beruflichen Tätigkeit stehen, also beruflich verwertbar sind. Sowohl die Angaben zur Teilnahme an Weiterbildung als auch die Erwerbsbiografie werden in einer Längsschnittbetrachtung erhoben, so dass geprüft werden kann, ob und in welchem Maße sich Weiterbildung auf die Position und Tätigkeiten im Betrieb, auf das Einkommen oder auch die berufliche Mobilität auswirkt.

Die WeLL-Erhebung wird seit 2007 einmal jährlich durchgeführt: Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die 3. Welle, die im Herbst/Winter 2009 durchgeführt wurde. Dargelegt werden die Einsatzstichprobe, die Änderungen am Fragebogen im Vergleich zur Vorwelle, die Felddurchführung sowie das Ergebnis der Selektivitätsanalyse der WeLL-Erhebung 2009.

1.1 Panelfälle und Neuzugänge in WeLL-Betriebe

Die Einsatzstichprobe für die WeLL-Erhebung 2009 beinhaltet zunächst die weiterhin panelbereiten Befragten aus der 1. Welle im Jahr 2007. Zu dieser Gruppe zählen auch panelbereite Personen aus der WeLL-Erhebung 2007, die 2008 kein Interview gegeben, ihre Panelbereitschaft aber nicht zurückgezogen hatten. Dieser erste Teil der Stichprobe umfasst insgesamt 5.707 Personen (Panelfälle).

Mit dem Ziel, das Panel dynamisch fortzuschreiben und gleichzeitig eine ausreichende Basis für die Auswertung zu haben, wurde bereits die WeLL-Erhebung 2008 außerdem um Neuzugänge in die 149 WeLL-Betriebe ergänzt. Der zweite Teil der Einsatzstichprobe besteht daher aus 584 panelbereiten Neuzugängen aus der WeLL-Erhebung 2008 (Neuzugänge in WeLL-Betriebe in 2007).

Drittens erfolgte auch im Jahr 2009 eine Ergänzung der Stichprobe um Neuzugänge in WeLL-Betriebe (Neuzugänge in WeLL-Betriebe in 2008). Als Neuzugänge für die WeLL-Erhebung 2009 gelten – analog zum Vorgehen in der Vorwelle – zum einen Personen, die im Lauf des Jahres 2008 in einem der WeLL-Betriebe neu eingestellt wurden (Neueinstellungen). Zum anderen fallen darunter Personen, die in einem WeLL-Betrieb eine Ausbildung absolviert haben und dann im Jahr 2008 nach ihrer Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen wurden (übernommene Auszubildende). Im Detail wurden diese Personengruppen in der Beschäftigtenhistorik des IAB wie folgt identifiziert:

- Bei den Neueinstellungen handelt es sich um Personen, die nach den in der Beschäftigtenhistorik vorliegenden Angaben an keinem Tag des Jahres 2007 in einem der 149 WeLL-Betriebe beschäftigt waren und bei denen zum Stichtag 31.12.2008 ein Beschäftigungsverhältnis in einem der WeLL-Betriebe bestand. Dabei wurden Personen berücksichtigt, die ein normales oder geringfügiges Beschäftigungsverhältnis hatten. Auch musste zum Stichtag 31.12.2008 eine Jahresmeldung vorliegen.
- Übernommene Auszubildende sind Beschäftigte, die in einem der WeLL-Betriebe eine Ausbildung machten, frühestens ab dem 1.1.2008 im selben Betrieb eine normale Beschäftigung aufgenommen hatten und zum 31.12.2008 noch im selben Betrieb beschäftigt waren. Auch hier musste eine Jahresmeldung vorliegen. Dabei wurden nur solche Auszubildenden berücksichtigt, bei denen die Lücke zwischen Ausbildung und Beschäftigung maximal einen Monat betrug.

Nach diesen Auswahlkriterien konnten für 135 der 149 WeLL-Betriebe Neuzugänge oder übernommene Azubis ermittelt werden. Als Grundgesamtheit für die Stichprobe der Neuzugänge in der WeLL-Erhebung 2009 (Neuzugänge im Jahr 2008) standen 5.057 Personen zur Verfügung, darunter 4.630 Neuzugänge und 427 Azubis. Diese Neuzugänge im Jahr 2008 weisen einen höheren Anteil jüngerer Personen und auch einen höheren Anteil Frauen auf als der Beschäftigungsbestand zum 31.12.2006, der die Grundgesamtheit für die Stichprobe der ersten WeLL-Erhebung im Jahr 2007 bildete (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Verteilungsvergleich der Grundgesamtheiten

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Panelfälle Beschäftigte am 31.12.2006	Grundgesamtheit Neuzugänge 2007	Grundgesamtheit Neuzugänge 2008
	(I)	(II)	(III)
Geschlecht			
männlich	59,5	50,6	52,4
weiblich	40,5	49,4	47,6
Alter	zum 31.12.2006	zum 31.12.2007	zum 31.12.2008
bis 24 Jahre	4,6	25,3	20,3
25 bis 34 Jahre	17,7	34,3	33,1
35 bis 44 Jahre	33,3	23,4	25,2
45 bis 54 Jahre	32,3	13,1	16,0
55 bis 64 Jahre	11,5	3,5	4,9
65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,5
Fallzahl	54.650	4.426	5.057

Aus der Grundgesamtheit der Neuzugänge im Jahr 2008 wurden 2.995 Adressen als Einsatzstichprobe für die telefonische Befragung ausgewählt. Wie der Verteilungsvergleich in Tabelle 2 zeigt, gibt es hinsichtlich der Merkmale Geschlecht und Alter nur sehr geringe Abweichungen zwischen der Grundgesamtheit und dieser eingesetzten Stichprobe.

Tabelle 2 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und eingesetzte Stichprobe – Neuzugänge 2008

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Neuzugänge 2008	eingesetzte Stichprobe	Differenz (Prozentpunkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)
Geschlecht			
männlich	52,4	52,6	0,2
weiblich	47,6	47,4	-0,2
Alter zum 31.12.2008			
bis 24 Jahre	20,3	20,9	0,6
25 bis 34 Jahre	33,1	32,1	-1,0
35 bis 44 Jahre	25,2	24,3	-0,9
45 bis 54 Jahre	16,0	17,5	1,5
55 bis 64 Jahre	4,9	4,8	-0,1
65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,0
Fallzahl	5.057	2.995	

1.2 Änderungen am Erhebungsinstrument für die WeLL-Erhebung 2009

Vorrangiges Ziel der WeLL-Erhebung 2009 war es wieder, die Angaben der Befragten aus den Vorwellen fortzuschreiben und die Entwicklung seit dem letzten Beobachtungszeitpunkt zu ergänzen. Daher wurde das Fragenprogramm aus 2008 weitgehend unverändert übernommen. Insbesondere wurden auch die im letzten Jahr neu aufgenommenen Fragen zu Persönlichkeitsdimensionen und persönlichen Präferenzen in Bezug auf Weiterbildung wieder gestellt.

Änderungen im Vergleich zur WeLL-Erhebung 2007 gab es lediglich in folgenden Punkten:

- Neu aufgenommen wurden detaillierte Fragen zur beruflichen Tätigkeit (für jede Beschäftigungsperiode) sowie zum idealen bzw. voraussichtlich tatsächlichen Renteneintrittsalter.
- Darüber hinaus wurde bei vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Azubis erhoben, in welchem Jahr die (letzte) Berufsausbildung abgeschlossen und – für die erste angegebene Beschäftigungsperiode – ob die Ausbildung in diesem Betrieb abgeschlossen wurde.
- Nicht wieder gestellt wurden Fragen zur Stellensuche sowie zur Höhe des Reservationslohns bei den Arbeitsloskeitsperioden.
- Neben diesen inhaltlichen Änderungen wurde auch eine Reihe von zusätzlichen Prüfungen bei Fragen eingefügt, bei denen in den WeLL-Erhebungen 2007 und 2008 häufig Inkonsistenzen bei den Antworten aufgefallen waren (z.B. Prüffragen bei auffällig hohen oder niedrigen Werten).

Zur Fortschreibung der Erwerbs- und der Weiterbildungsbioografie wurde bei Personen, die schon einmal an einer WeLL-Erhebung teilgenommen hatten, wieder bei den letzten Angaben aus der vorherigen Welle aufgesetzt. Hiervon ausgehend, wurden der weitere Erwerbsverlauf bzw. die (weiteren) Weiterbildungsteilnahmen bis zum Befragungszeitpunkt der WeLL-Erhebung 2009 erhoben.¹ Bei den Neuzugängen in die WeLL-Betriebe in 2008 wurden die Erwerbsbioografie und die Weiterbildungsteilnahme ab Oktober 2008 erfasst.

2 Felddurchführung

Um eine maximale Panelausschöpfung zu erreichen, galt es wieder, den Ausfall von Panelteilnehmern (Panelmortalität) im Vorfeld und während der Erhebung so gering wie möglich zu halten. Wesentliche Instrumente zur Minimierung der Panelmortalität sind eine intensive Panelpflege vor Feldbeginn, das Nachverfolgen von Zielpersonen, die im Vorfeld und während des Feldverlaufs nicht erreicht werden können (Tracking), eine ausreichend lange Feldzeit, um auch schwer erreichbare Personen schließlich befragen zu können, sowie das Bemühen, auch schwer motivierbare Zielpersonen für eine erneute Befragung zu gewinnen. Die im Zuge der WeLL-Erhebung 2009 durchgeführten Maßnahmen werden im Folgenden differenziert dargelegt.

¹ Für weitere Informationen zum Vorgehen s. Knerr et al., 2009.

2.1 Panelpflege vor der WeLL-Erhebung 2009

Die Basis der Panelbefragung in der WeLL-Erhebung 2009 bilden Personen, die im Rahmen der WeLL-Erhebungen 2007 und 2008 ihr Einverständnis für die Speicherung ihrer Adressen gegeben und diese Panelbereitschaft zwischenzeitlich nicht widerrufen hatten.

Im Vorfeld der WeLL-Erhebung 2009 fand eine schriftliche Panelpflege statt. Sie verfolgte das Ziel, die panelbereiten Personen an die Studie zu erinnern und sie für eine weitere Teilnahme zu motivieren. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit die Aktualität der Adresse überprüft mit der Bitte an die Zielpersonen, infas ggf. erfolgte oder bevorstehende Adressänderungen mitzuteilen.

Die Unterlagen an die 6.291 weiterhin panelbereiten Zielpersonen wurden am 17.06.2009 verschickt. Dem Anschreiben an die Zielperson lag ein Faltblatt mit Informationen über die Studie bei. Die Rückmeldung konnte schriftlich oder telefonisch erfolgen. Es wurde die Telefonnummer einer infas-Mitarbeiterin (Hotline) angegeben, welche die Rückmeldungen der Zielpersonen sammelte. Zudem beinhaltete der Brief ein Rückantwortschreiben, mit dem die Zielpersonen Änderungen ihrer Adresse und/oder Telefonnummer mitteilen konnten. Für den gebührenfreien Rückversand des Antwortschreibens enthielt der Brief einen portofreien, an infas adressierten Rückumschlag. Eine schriftliche oder telefonische Rückmeldung mit neuer Adresse und/oder Telefonnummer erhielt infas von insgesamt 85 Personen. 142 Panelanschreiben sind als nicht zustellbar wieder bei infas eingetroffen, fünf Personen waren verstorben. 44 Personen zogen ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme an der Studie auf diesem Wege zurück. Eine Person wollte an der WeLL-Erhebung 2009 nicht teilnehmen, war aber prinzipiell weiter panelbereit.

Die 142 Personen, denen die Anschreiben nicht zugestellt werden konnten, wurden zwischen dem 17.07.2009 und dem 03.08.2009 von infas unter der aus einer der Vorwahlen bekannten Telefonnummer angerufen, um die vorliegende Adresse noch einmal zu überprüfen. Es konnten 82 Personen erreicht und eine Überprüfung der Adresse vorgenommen werden. Bei 27 Personen kam kein Kontakt zustande, so dass vor Feldbeginn nicht geklärt werden konnte, ob diese Panelteilnehmer noch unter der vorliegenden Nummer erreichbar waren. In der Hoffnung, dies im Zuge des Hauptfeldes klären zu können, wurden diese Telefonnummern weiterhin in der Panelstichprobe belassen. In 33 Fällen war der Anschluss, unter dem das letzte Interview geführt wurde, nicht mehr geschaltet. Für diese Adressen wurde eine Adress- und Telefonnummernaktualisierung durch das IAB vorgenommen, deren Ergebnis infas zusammen mit den Adressen der Neuzugänge 2008 Ende September 2009 übermittelt wurde. Diese Aktualisierung ergab noch einmal 17 neue Telefonnummern.

2.2 Maßnahmen zur Adress- und Telefonnummernaktualisierung (Tracking)

Bei Panelteilnehmern, bei denen sich während des Hauptfeldes herausstellte, dass die vorliegende Telefonnummer nicht (mehr) zum richtigen Haushalt führte, wurden – wie bereits im Vorjahr – verschiedene Trackingmaßnahmen zur Ermittlung einer zielführenden Rufnummer unternommen.

Nachdem alle Personen in der gesamten Panelstichprobe kontaktiert worden waren, wurden Personen, die trotz mehrmaliger Kontaktversuche nicht erreicht werden konnten, noch einmal angeschrieben und um die Information gebeten, unter welcher Rufnummer und ggf. zu welcher Tageszeit sie am besten zu erreichen seien. Insgesamt wurden dazu 1.019 Schreiben verschickt (883 Mitte September 2009, 136 Ende Oktober 2009). Die Rückmeldung konnte wiederum telefonisch oder schriftlich erfolgen. Jedem Schreiben lagen ein entsprechendes Rückantwortformular und ein frankierter Rückumschlag bei. In 100 Fällen, also von rund zehn Prozent der erneut angeschriebenen Personen, erhielt infas eine Rückmeldung.

Als zweite Maßnahme wurde eine Adress- und Telefonnummernaktualisierung durch das IAB vorgenommen. Einbezogen wurden 921 Adressen von verzogenen Personen (z.B. unbekannt verzogen, innerhalb der Gemeinde verzogen) sowie Personen, für die offensichtlich aufgrund einer inzwischen geänderten oder anderweitig fehlerhaften Telefonnummer kein Kontakt zustande gekommen war (z.B. falsche Telefonnummer, Fax/Modem, kein privater Haushalt). Auf diesem Wege erhielt infas für 601 Fälle, also immerhin 65 Prozent der aktualisierten Adressen, eine neue Telefonnummer.

Nicht mehr durchgeführt wurden Adressrecherchen über die Einwohnermeldeämter, da diese im Vorjahr nur einen sehr geringen Erfolg erbracht hatten.

2.3 Feldzeit

Die Befragung der Panelfälle startete am 18.08.2009. Die Adressen der Neuzugänge in WeLL-Betriebe im Jahr 2008 wurden infas Ende September 2009 durch das IAB übermittelt, so dass mit der Befragung der Neuzugänge 2008 am 08.10.2009 begonnen werden konnte. Beide Teilstudien liefen parallel zueinander bis zum 22.11.2009. Damit belief sich die Feldzeit bei den Panelfällen auf knapp 14 Wochen, die der Neuzugänge 2008 auf gut sechs Wochen.

2.4 Ausschöpfung

Erwartungsgemäß unterscheidet sich die Stichprobenausschöpfung zwischen Personen, die erstmalig befragt wurden (Neuzugänge 2008) und Personen, die in den Vorwellen bereits an der Befragung teilgenommen hatten (Panelfälle und Neuzugänge 2007), sehr deutlich.

Von den 2.995 Adressen der Neuzugänge 2008 erwiesen sich 708 bzw. 23,9 Prozent als stichprobenneutrale Ausfälle (vgl. Tabelle 3). Damit reduzierte sich die bereinigte Einsatzstichprobe auf 2.287 Personen, von denen 892 ein Interview gaben. Von diesen realisierten Interviews mussten zwei aufgrund der nachgelagerten Datenprüfung als nicht auswertbar eingestuft werden. Somit konnte bei den Neuzugängen in die WeLL-Betriebe im Jahr 2008 eine Ausschöpfungsquote von rund 39 Prozent erreicht werden. Eine Ausschöpfung von rund 40 Prozent entspricht den Werten, die erfahrungsgemäß in Arbeitnehmerstudien zu erreichen sind. In der WeLL-Erhebung 2007 wurde ebenfalls eine Quote von 39 Prozent erreicht; in der WeLL-Erhebung 2008 lag sie bei den Neuzugängen mit 35 Prozent etwas niedriger.

Tabelle 3 Ausschöpfung und Ausfallgründe – Neuzugänge 2008

		Prozent
Einsatzstichprobe (brutto)	2.995	100,0
Stichprobenneutrale Ausfälle Zp unbekannt, falsche Telefonnummer, keine ausreichenden Deutschkenntnisse, Zp unbekannt verzogen, Zp verstorben, Systemfehler	708	23,9
Bereinigte Einsatzstichprobe (netto)	2.287	100,0
Nicht erreicht z.B. nicht abgehoben, Zp in Feldzeit nicht erreichbar, Anrufbe- antworter, Termin nicht realisiert	317	13,9
Systematische Ausfälle Verweigerung (z.B. Teilnahme verweigert, Interview abgebro- chen)	1.070	46,8
Zp nicht befragbar wg. Schwerhörigkeit, Behinderung	8	0,3
Realisierte Interviews	892	39,0
Realisiert, aber nicht auswertbar	2	0,1
Auswertbare Interviews	890	38,9

In Tabelle 4 ist die Ausschöpfung der Adressen von panelbereiten Personen dargestellt, die in den Vorwellen bereits mindestens ein Interview gegeben hatten (Panelfälle und Neuzugänge 2007). Aus den WeLL-Erhebungen 2007 und 2008 standen insgesamt 6.291 Adressen von panelbereiten Personen zur Verfügung. Darunter befinden sich auch panelbereite Personen aus der WeLL-Erhebung 2007, die 2008 kein Interview gegeben hatten, weil sie aufgrund von Adressschwierigkeiten im Jahr 2008 nicht wieder erreicht werden konnten oder weil sie an der Befragung der WeLL-Erhebung 2008 nicht teilnehmen wollten, aber ihre Panelbereitschaft nicht zurückgezogen hatten.

Von diesen 6.291 Personen sind zwischenzeitlich neun verstorben und insgesamt 839 Personen konnten – wegen Adressproblemen oder Abwesenheit während der Feldzeit – nicht erreicht werden. Weitere 783 Personen wollten aus verschiedenen Gründen nicht an der WeLL-Erhebung 2009 teilnehmen, zogen ihre Panelbereitschaft jedoch nicht zurück. Insgesamt 597 Personen sind dagegen nicht mehr bereit, sich weiter an der Studie zu beteiligen.

Im Ergebnis konnte mit 4.046 der potenziellen Panelpersonen aus Vorwellen wieder ein Interview geführt werden. Sechs dieser Interviews mussten bei der inhaltlichen Datenprüfung als nicht auswertbar eingestuft werden. Es wurden also 4.040 auswertbare Interviews realisiert, was einer Ausschöpfung der Paneladressen von rund 64 Prozent entspricht.

Tabelle 4 Ausschöpfung und Ausfallgründe – Panelfälle und Neuzugänge 2007

		Prozent
Panelbereite Personen aus Panelfällen und Neuzugängen 2007	6.291	100,0
Panelneutrale Ausfälle: Zielperson verstorben	9	0,1
Panelbereitschaft zurückgezogen	597	9,5
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2009 verweigert	783	12,4
Vor Feldstart nicht erreicht: Anschreiben zur Panelpflege nicht zustellbar und keine neue Adresse / Telefonnummer ermittelbar	16	0,3
Im Telefonfeld nicht erreicht: wegen Adressproblemen (z.B. falsche Telefonnummer, Zp unbekannt verzogen)	559	8,9
wegen Abwesenheit (nicht abgehoben, Zp in Feldzeit nicht erreichbar, Anrufbeantworter)	264	4,2
Zp nicht befragbar wg. Schwerhörigkeit, Behinderung	17	0,3
Realisierte Interviews	4.046	64,3
Realisiert, aber nicht auswertbar	6	0,1
Auswertbare Interviews	4.040	64,2

Im Vergleich zur Ausschöpfung, die in der WeLL-Erhebung 2008 bei den Panelfällen erreicht werden konnte (73 Prozent), erscheint eine Ausschöpfung von 64 Prozent zunächst niedrig. Zu beachten ist jedoch, dass auch Personen wieder kontaktiert wurden, die an der letzten Erhebung nicht teilgenommen hatten. In Tabelle 5 ist daher die Ausschöpfung differenziert nach dem Status in der WeLL-Befragung 2008 dargestellt. Die Tabelle zeigt, wie wichtig es ist, die im Vorjahr nicht befragten Personen in der nächsten Erhebungswelle wieder zu kontaktieren. Von den Panelfällen aus dem Jahr 2007, die 2008 nicht erreicht wurden oder die Teilnahme verweigerten, haben sich rund 30 Prozent wieder an der Erhebung 2009 beteiligt. Personen, die bereits an den beiden ersten WeLL-Erhebungen teilgenommen hatten, gaben zu fast 77 Prozent auch im Jahr 2009 ein Interview. Deutlich geringer ist mit rund 65 Prozent dagegen die Ausschöpfung unter den panelbereiten Neuzugängen aus dem Vorjahr. Hierbei spielt es sicherlich eine Rolle, dass diese Personen deutlich jünger und damit mobiler sind als die Panelfälle aus dem Jahr 2007.

Tabelle 5 Differenzierte Ausschöpfung nach Status in der WeLL-Erhebung 2008

Status in WeLL-Erhebung 2008	Ergebnis WeLL-Erhebung 2009		
	eingesetzte Adressen	realisierte auswertbare Interviews	Ausschöpfung (brutto) in Prozent
Panelfälle aus WeLL-Erhebung 2007	5.707	3.658	64,1

davon: Befragt in WeLL-Erhebung 2008 und weiterhin panelbereit (ohne Personen, die zum Befragungs- zeitpunkt 2008 in Rente waren)	4.167	3.194	76,6
in WeLL-Erhebung 2008 nicht erreicht	709	206	29,1
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2008 verweigert / nicht befragbar	831	258	31,0
Neuzugänge 2007	584	382	65,4
Ausschöpfung insgesamt	6.291	4.040	64,2

Auch in der WeLL-Erhebung 2009 wurden schwer motivierbare Personen, die sich aus Zeitmangel oder weil der Anruf gerade ungelegen kam zunächst nicht für ein Interview bereit fanden, noch einmal kontaktiert und erneut um ein Interview gebeten. Die erneute Kontaktierung der Personen, die in den Vorwellen bereits teilgenommen hatten (Panelfälle und Neuzugänge 2007), startete am 14.09.2009, die der Neuzugänge 2008 am 06.11.2009. Dies war in diesen beiden Gruppen unterschiedlich erfolgreich, was angesichts der fehlenden Bindung der Neuzugänge 2008 an die Studie zu erwarten war. Bei den Neuzugängen 2008 konnten auf diesem Wege 38 Interviews realisiert werden, was rund sieben Prozent der noch einmal kontaktierten Personen entspricht. Bei den Panelfällen und Neuzugängen 2007 gelang dies mit 137 realisierten Interviews bei rund 17 Prozent der erneut eingesetzten Adressen.

Die Neuzugänge 2008 in die WeLL-Betriebe wurden um ihr Einverständnis zur Zuspielung von Prozessdaten des IAB und der BA an ihre Interviewdaten gebeten (Zuspielungsbereitschaft), was rund 84 Prozent der Befragten auch erteilten (vgl. Tabelle 6). Nach der Bereitschaft zur Teilnahme an einer weiteren Befragung wurden nur die Neuzugänge 2008 gefragt, die zum Befragungszeitpunkt noch nicht in Rente waren. Dies waren 884 Personen, von denen 810 bzw. rund 92 Prozent ihre Panelbereitschaft erklärten.

Tabelle 6 Panel- und Datenzuspielungsbereitschaft – Neuzugänge 2008

Zuspielungsbereitschaft		Prozent
um Erlaubnis zur Datenzuspielung gebeten	890	100,0
davon: Einverständnis zur Datenzuspielung gegeben	748	84,0
Panelbereitschaft		
nach Panelbereitschaft gefragt (da zum Befragungszeitpunkt noch nicht in Rente)	884	100,0
davon: Panelbereit	810	91,6

2.5 Interviewdauer

Interviews mit Personen, die zum wiederholten Male befragt wurden (Panelfälle, Neuzugänge 2007), dauerten durchschnittlich 36 Minuten. Die Interviews mit Neuzugängen 2008 wiesen eine etwas längere durchschnittliche Dauer von gut 42 Minuten auf, da in dieser Gruppe einige Angaben erhoben werden, welche für die bereits befragten Personen schon vorliegen (z.B. höchster allgemeinbildender Schulabschluss, Bereitschaft zur Zuspieldung von Prozessdaten).

Damit waren die Interviews in beiden Gruppen durchschnittlich sechs bis sieben Minuten länger als im Vorjahr. Zum einen ist das auf die inhaltlichen Ergänzungen im Fragebogen zurückzuführen, insbesondere eine offen abgefragte Beschreibung der jeweiligen Tätigkeit schlägt hier zu Buche. Zum anderen dürften auch die umfangreichen Prüfungen, die eingearbeitet wurden, die durchschnittliche Dauer der Interviews etwas verlängert haben.

In beiden Teilstudien entfielen – wie bereits in der WeLL-Erhebung 2008 – einheitlich jeweils rund sieben Minuten der Befragungszeit auf den Fragenblock des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung zu Persönlichkeitsmerkmalen und persönlichen Präferenzen.

2.6 Potenzielle Panelpersonen für die WeLL-Erhebung 2010

Für die WeLL-Erhebung 2010 stehen die Adressen von insgesamt 6.364 potenziellen Panelpersonen zur Verfügung.

Von den Personen, die in der WeLL-Erhebung 2009 ein Interview gegeben haben, waren 4.725 damit einverstanden, dass infas sie im Jahr 2010 erneut kontaktiert (3.538 Panelfälle, 377 Neuzugänge 2007, 810 Neuzugänge 2008).

Darüber hinaus werden auch Personen, die in 2007 oder 2008 ihre Panelbereitschaft erklärt hatten, aber in der WeLL-Erhebung 2009 nicht befragt werden konnten oder wollten, in der WeLL-Erhebung 2010 erneut kontaktiert, sofern sie ihre Panelbereitschaft nicht zurückgezogen haben. Insgesamt sind dies 1.639 Personen (1.475 Panelfälle, 164 Neuzugänge 2007).

Tabelle 7 Potenzielle Panelpersonen für WeLL-Erhebung 2010

Potenzielle Panelpersonen 2010 aus Panelfällen	5.013
davon:	
Befragt in WeLL-Erhebung 2009 und weiterhin panelbereit (ohne Personen, die zum Befragungszeitpunkt 2009 in Rente waren)	3.538
in WeLL-Erhebung 2009 nicht erreicht	759
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2009 verweigert / nicht befragbar	716
Potenzielle Panelpersonen 2010 aus Neuzugängen 2007	541
davon:	
Befragt in WeLL-Erhebung 2009 und weiterhin panelbereit (ohne Personen, die zum Befragungszeitpunkt 2009 in Rente waren)	377
in WeLL-Erhebung 2009 nicht erreicht	80
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2009 verweigert / nicht befragbar	84
Potenzielle Panelpersonen 2010 aus Neuzugängen 2008	810
Potenzielle Panelpersonen 2010 insgesamt	6.364

3 Feldergebnis

3.1 Repräsentativität

Bei der folgenden Repräsentativitätsbetrachtung ist zu beachten, dass Panelfällen und Neuzugängen unterschiedliche Grundgesamtheiten zugrunde liegen. Die Grundgesamtheit der Panelfälle sind die Beschäftigten der 149 WeLL-Betriebe zum 31.12.2006. Die Neuzugänge wurden aus der Grundgesamtheit der Beschäftigten gezogen, die im Lauf des Jahres 2007 bzw. im Lauf des Jahre 2008 neu in einen der WeLL-Betriebe eingetreten sind (= Neueinstellungen und übernommene Auszubildende). Auch beim Verteilungsvergleich muss daher zwischen den Grundgesamtheiten der drei Stichproben unterschieden werden.

Bei den Neuzugängen 2008 gibt es kaum Unterschiede in der Verteilung von Alter und Geschlecht zwischen den realisierten Interviews und der Grundgesamtheit (vgl. Tabelle 8). Die Unterschiede bei der Geschlechterverteilung sind vernachlässigbar gering. Einzelne Altersgruppen sind leicht über- bzw. unterrepräsentiert, die Abweichungen liegen aber alle im akzeptablen Bereich.

Tabelle 8 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Neuzugänge 2008

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Neuzugänge 2008	realisierte Interviews 2009	Differenz (Prozentpunkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)
Geschlecht			
männlich	52,4	51,9	-0,5
weiblich	47,6	48,1	0,5
Alter zum 31.12.2008			
bis 24 Jahre	20,3	22,5	2,2
25 bis 34 Jahre	33,1	29,8	-3,3
35 bis 44 Jahre	25,2	24,3	-0,9
45 bis 54 Jahre	16,0	18,9	2,9
55 bis 64 Jahre	4,9	4,3	-0,6
65 Jahre und älter	0,5	0,1	-0,4
k.A.	-	0,1	-
Fallzahl	5.057	890	

Bei den Neuzugängen 2007 lag bereits in der WeLL-Erhebung 2008 der Anteil der Personen zwischen 25 und 34 Jahre mit -6,9 Prozentpunkten recht deutlich unter dem Anteil dieser Personengruppe an der Grundgesamtheit (vgl. Tabelle 9). Dieser Effekt hat sich bei der WeLL-Erhebung 2009 noch verstärkt, der Anteil dieser Altersgruppe an den realisierten Fällen liegt in dieser Erhebungswelle um acht Prozentpunkte niedriger als in der Grundgesamtheit.

Dagegen entspricht die Geschlechterverteilung bei den im Jahr 2009 realisierten Interviews fast exakt der Verteilung in der Grundgesamtheit. Bei der WeLL-Erhebung 2008 waren Frauen unter den befragten Neuzugängen im Vergleich zur Grundgesamtheit eher überrepräsentiert (+2,5 Prozentpunkte).

Tabelle 9 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Neuzugänge 2007

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Neuzugänge 2007	realisierte Interviews 2008	Differenz (Prozentpunkte)	realisierte Interviews 2009	Differenz (Prozentpunkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)	(III)	(III)-(I)
Geschlecht					
männlich	50,6	48,1	-2,5	50	-0,6
weiblich	49,4	51,9	2,5	50	0,6
Alter zum 31.12.2007					
bis 24 Jahre	25,3	28,0	2,7	22,3	-3
25 bis 34 Jahre	34,3	27,4	-6,9	26,2	-8,1
35 bis 44 Jahre	23,4	25,6	2,2	28,5	5,1
45 bis 54 Jahre	13,1	14,0	0,9	16,5	3,4
55 bis 64 Jahre	3,5	4,6	1,1	6,3	2,8
65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,0	0,3	-0,2
Fallzahl	4.426	636		382	

Wie Tabelle 10 zeigt, haben sich unter den Panelfällen Frauen in der WeLL-Erhebung 2009 wieder etwas stärker beteiligt als in der Vorwelle. Die Abweichung der Geschlechterverteilung zwischen realisierten Interviews und Grundgesamtheit ist etwas geringer als in der WeLL-Erhebung 2008. Allerdings liegt auch in der WeLL-Erhebung 2009 der Anteil der Frauen an den Teilnehmern der Studie rund vier Prozentpunkte niedriger als in der Grundgesamtheit.

Die Abweichungen zwischen realisierten Interviews und Grundgesamtheit bei den Altersgruppen unterscheiden sich dagegen kaum von denen der Vorwelle. So liegt auch in der WeLL-Erhebung 2009 der Anteil der jüngeren Personen zwischen 25 und 34 Jahre um rund sieben Prozentpunkte niedriger als in der Grundgesamtheit. Die größte positive Abweichung zur Grundgesamtheit findet sich mit +7,4 Prozentpunkten wieder in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen.

Tabelle 10 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Panelfälle

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Beschäftigte am 31.12.2006	realisierte Interviews 2007	Differenz (Prozentpunkte)	realisierte Interviews 2008	Differenz (Prozentpunkte)	realisierte Interviews 2009	Differenz (Prozentpunkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)	(III)	(III)-(I)	(IV)	(IV)-(I)
Geschlecht							
männlich	59,5	62,3	2,8	64,0	4,5	63,4	3,9
weiblich	40,5	37,7	-2,8	36,0	-4,5	36,6	-3,9
Alter zum 31.12.2006							
bis 24 Jahre	4,6	3,5	-1,1	2,5	-2,1	2,4	-2,2
25 bis 34 Jahre	17,7	12,6	-5,1	10,7	-7,0	11,2	-6,5
35 bis 44 Jahre	33,3	31,9	-1,4	32,4	-0,9	32,8	-0,5
45 bis 54 Jahre	32,3	37,5	5,2	39,5	7,2	39,7	7,4
55 bis 64 Jahre	11,5	14,3	2,8	14,7	3,2	13,9	2,4
65 Jahre und älter	0,5	0,1	-0,4	0,0	-0,5	0,0	-0,5
k.A.	-	0,1	-	0,1	-	-	-
Fallzahl	54.650	6.404		4.258		3.658	

3.2 Selektivitätsanalyse (Panelfälle aus Ausgangsstichprobe)

Die Selektivitätsanalyse für die dritte Welle der Erhebung sollte zeigen, ob sich von der ersten zur dritten Befragung (weitere) Verzerrungen bei den Panelfällen ergeben haben. Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmer der ersten Welle daraufhin analysiert, ob sie auch an der dritten Welle teilgenommen haben oder nicht.

3.2.1 Deskriptive Ergebnisse

In der folgenden Tabelle 11 werden die für die Selektivitätsanalysen ausgewählten Variablen zunächst im bivariaten Vergleich gezeigt. In der zweiten Spalte der Tabelle sind zunächst die absoluten Verteilungen der ausgewählten Merkmale in der Grundgesamtheit (Beschäftigte zum 31.12.2006) dargestellt. In der Spalte daneben ist der Anteil der Befragten der WeLL-Erhebung 2007 an der jeweiligen Personengruppe in der Grundgesamtheit ausgewiesen. Die dritte Spalte gibt schließlich den Anteil der in 2008 erneut befragten Panelpersonen an den Befragten der Erhebung 2007 an und die vierte Spalte den Anteil der in 2009 erneut Befragten an den Befragten der Erhebung 2007. In der Tabelle werden gering besetzte Zellen nicht ausgewiesen, sondern durch ein „-“ kenntlich gemacht.

Lesebeispiel für Tabelle 11:

Spalte I: Absolute Verteilung des jeweiligen Merkmals in der Grundgesamtheit. Beispiel: Von den insgesamt 54.499 Beschäftigten der WeLL-Betriebe am 31.12.2006 waren 3.280 zwischen 16 und 25 Jahre alt.

Spalte II: Anteil der Personen aus Grundgesamtheit, die in der WeLL-Erhebung 2007 befragt wurden. Beispiele: Es haben 11,8 Prozent (6.404) der 54.499 Personen aus der Grundgesamtheit an der Befragung teilgenommen. Von den insgesamt 3.280 Beschäftigten in der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre haben 8,5 Prozent ein Interview gegeben.

Spalte III: Anteil derjenigen Personen, die an der WeLL-Erhebung 2008 teilgenommen haben, bezogen auf die Teilnehmer der WeLL-Erhebung 2007. Beispiel: Insgesamt haben 66,5 Prozent (4.258) der Befragten aus der WeLL-Erhebung 2007 auch an der WeLL-Erhebung 2008 wieder teilgenommen. In der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen gilt dies für 48,1 Prozent der Teilnehmer aus 2007.

Spalte IV: Äquivalent zu Spalte III; Anteil derjenigen Personen, die an der WeLL-Erhebung 2009 teilgenommen haben, bezogen auf die Teilnehmer der WeLL-Erhebung 2007.

Insgesamt haben 57,1 Prozent der Befragten aus der WeLL-Erhebung 2007 auch an der 3. Welle im Jahr 2009 teilgenommen. Die differenzierte Darstellung der Veränderungen zwischen erster, zweiter und dritter Welle nach verschiedenen Merkmalen zeigt, dass sich die bereits im Bericht zur zweiten Welle 2008 beschriebenen Effekte im Großen und Ganzen weiter fortsetzen. (vgl. Tabelle 10). Die Teilnahmequoten sinken insgesamt sehr gleichmäßig und zwar um ca. zehn bis 15 Prozent ($57,1/66,5 = 0,86$).

Diese gleichmäßige Entwicklung ist bei der Differenzierung nach Geschlecht ebenso zu beobachten wie bei der Staatsangehörigkeit und der Region. Etwas stärker ist die Abnahme der geringfügig Beschäftigten, hier nehmen nur noch 42 Prozent der Teilnehmer aus dem Jahr 2007 auch in 2009 an der Befragung teil.

Der stärkste Unterschied tritt wieder bei den Altersgruppen auf. Die Gruppe der 16- bis 25-Jährigen ist mit nur 41,6 Prozent erneut befragter Personen deutlich geringer vertreten als die anderen Altersgruppen und weicht insgesamt am deutlichsten von der durchschnittlichen Realisierungsquote ab.

Beim Tagesentgelt ist die Entwicklung wiederum sehr gleichförmig, während bei der Bildungsvariable deutlich zu erkennen ist, dass Personen mit Hochschulabschluss an der dritten Welle verhältnismäßig häufiger teilgenommen haben als die anderen Bildungsgruppen. Personen, deren Abschluss in den beim IAB verfügbaren Prozessdaten nicht zu bestimmen war, fallen in der WeLL-Erhebung 2009 in stärkerem Maße aus als die übrigen Gruppen.

Während die Beschäftigungsdauer keine Effekte erkennen lässt, scheinen Personen mit mehreren Arbeitslosigkeitsspielen eher aus der Befragung herauszufallen, allerdings ist die Fallzahl in der Gruppe der Personen, mit mehr als drei Arbeitslosigkeitsspielen bereits sehr gering, so dass dieser Effekt nur schwer zu interpretieren ist.

Bei der Anzahl der Teilnahme an geförderter beruflicher Weiterbildung (FbW) sowie bei den gruppierten Kennvariablen „Arbeitslosigkeit ja/nein“ und „FbW-Teilnahme ja/nein“ sind keine anderen Effekte erkennbar als die generelle Abnahme der Teilnahme. Dies gilt auch für die Merkmale Betriebsgröße (in beiden Varianten) und die Berufsklassifikation.

Tabelle 11 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle 2007, 2008 und 2009

	Status der Zielperson bei Feldende			
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
<i>Merkmale (Stand zum 31.12.2006)</i>	(I)	(II)	(III)	(IV)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1
Alter ZP in Jahren	n			
16-25	3.280	8,5	48,1	41,6
26-35	10.321	8,6	57,9	52,4
36-45	18.760	11,6	67,9	59,0
46-55	16.998	13,7	70,6	60,0
56 und älter	5.140	14,1	66,2	53,4
Geschlecht	n			
männlich	32.409	12,3	68,5	58,3
weiblich	22.090	11,0	63,6	55,1
Staatsangehörigkeit	n			
ausländisch	2.417	4,6	54,5	46,0
deutsch	52.081	12,1	67,1	57,3
Region	n			
neue Bundesländer	23.140	10,8	66,0	57,5
alte Bundesländer	31.359	12,5	66,5	56,8
Beschäftigungsverhältnis	n			
Vollzeit	44.888	11,8	66,3	57,4
Teilzeit	7.062	13,0	69,4	58,6
geringfügig beschäftigt	2.548	8,2	53,4	42,4
gruppiertes Tagesentgelt	n			
unter 50 €	7.717	9,9	63,9	53,5
50 bis unter 85 €	19.064	9,6	64,9	54,5
85 bis unter 120 €	16.875	12,2	66,7	56,9
120 € und mehr	10.842	16,3	69,8	61,6
kombinierte Schul- und Berufsausbildung	n			
Volks-/Hauptschule/mittlere Reife ohne Berufsausbildung	4.694	8,1	55,3	45,6
Volks-/Hauptschule/mittlere Reife mit Berufsausbildung	35.601	11,9	66,6	56,6

Fach-/Abitur ohne/mit Berufsausbildung	3.450	13,9	69,3	61,5
Fachhochschulabschluss	2.822	14,3	71,2	62,1
Hochschul-/Universitätsabschluss	4.326	15,9	66,8	63,7
Ausbildung unbekannt, keine Angabe	3.606	6,5	63,5	47,2

Tabelle 11 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle 2007, 2008 und 2009 (Fortsetzung I)

	Status der Zielperson bei Feldende			
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
	(I)	(II)	(III)	(IV)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1
Gruppierte Beschäftigungsdauer	n			
unter 1 Jahr	5.125	9,4	63,4	56,5
1 Jahr bis unter 5 Jahre	13.423	10,7	63,9	55,9
5 Jahre bis unter 10 Jahre	14.642	11,5	65,0	57,5
10 Jahr bis unter 20 Jahre	17.000	12,2	69,5	57,8
20 Jahre und länger	4.309	16,6	68,8	56,6
Anzahl der Arbeitslosigkeitsspells zw. 1.1.2002 u. 31.12.2006	n			
0	48.962	12,1	67,1	57,2
1	3.219	10,1	58,6	56,5
2	1.365	7,6	66,9	56,7
3	588	6,6	69,4	51,3
4	246	-	-	-
5	84	-	-	-
6	25	-	-	-
Anzahl der FbW-Spells zwischen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n			
0	53.674	11,7	66,4	57,0
1	776	-	-	-
2	46	-	-	-
Arbeitslosigkeit zwischen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n			
nein	48.962	12,1	67,1	57,2
ja	5.537	8,9	61,7	55,9
Teilnahme an FbW-Maßnahmen zwi- schen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n			
nein	53.674	11,7	66,4	57,0
ja	825	12,1	72,0	61,0
Betriebsgröße sv-pflichtig Beschäftig- te 2005	n			

100 – 199	7.547	12,3	63,5	56,5
200 – 499	12.267	12,5	68,3	59,3
500 – 1.999	34.685	11,4	66,7	56,4

Tabelle 11 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle 2007, 2008 und 2009 (Fortsetzung II)

	Status der Zielperson bei Feldende			
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
	(I)	(II)	(III)	(IV)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1
Berufsklassifikation nach Blossfeld	n			
einfache manuelle Berufe	11.111	10,1	63,6	53,4
qualifizierte manuelle Berufe	7.794	11,6	66,4	54,5
Techniker/Ingenieure	5.145	18,2	68,8	64,0
einfache Dienstleistungen	7.651	7,8	62,7	52,0
qualifizierte Dienstleistungen	3.841	9,6	65,8	54,6
Semiprofessionen	6.204	11,9	69,6	58,8
Professionen	1.714	11,5	65,3	60,9
einfache kaufmännische Berufe und Verwaltung	1.622	12,2	70,4	57,1
qualifizierte kaufmännische Berufe und Verwaltung	8.560	14,1	66,0	58,0
Manager	856	16,4	72,1	62,9

Die restlichen Variablen des Vergleichs zeigen keine nennenswerten Effekte. Dies gilt insbesondere auch für das Geschlecht und die regionale Gruppierung nach Ost- und Westdeutschland.

In einem multivariaten logistischen Regressionsmodell werden die bivariaten Befunde im Folgenden überprüft.

3.2.2 Ergebnisse der multivariaten Analyse

Wie bereits für die WeLL-Erhebungen 2007 und 2008 wurde für die Panelfälle eine multinomiale logistische Regression gerechnet. In dieses Modell wurden alle 6.404 Teilnehmer der ersten Welle einbezogen (vgl. Tabelle 12). Diese wurden unterschieden in Teilnehmer und Nichtteilnehmer an der 3. Welle. Die Nichtteilnehmer wurden noch weiter differenziert in Personen, die nicht wieder erreicht werden konnten und solche, die die Teilnahme an der 3. Welle verweigerten. Zu den Verweigerern zählen auch Personen, die zwar an der 1. Welle der WeLL-Erhebung im Jahr 2007 teilgenommen hatten, aber nicht panelbereit waren.

Insgesamt zeigt das Modell nur wenige signifikante Effekte mit verhältnismäßig geringen relativen Risikoverhältnissen. Wie aus der bivariaten Beschreibung erwartet, zeigen sich auch in dem multivariaten Modell die Effekte, die bereits bei der Analyse der zweiten Welle zu Tage getreten waren. Die Effekte fallen etwas deutlicher aus, was aufgrund des Absinkens der Teilnahmequote ebenfalls zu erwarten war. Unter Kontrolle der anderen im Modell berücksichtigten Merkmale sind vor allem folgende Effekte erkennbar:

- Frauen haben die Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2009 eher verweigert als Männer und waren auch häufiger nicht (wieder) zu erreichen als männliche Befragte.
- Der Alterseffekt, der im bivariaten Vergleich sichtbar war, bleibt auch bei Kontrolle der anderen Faktoren erhalten. Gegenüber den 16- bis 25-Jährigen zählen die älteren Altersgruppen ab 36 Jahre weniger zu den Verweigerern und auch seltener zu den nicht erreichten Personen. Die Selektivitätsanalyse zur WeLL-Erhebung 2007 hatte ergeben, dass jüngere Personen schlechter erreichbar waren als ältere. Bei den Verweigerungen gab es dagegen damals keinen signifikanten Effekt bei jüngeren Teilnehmern. Das ist hier nun wie bereits 2008 anders. Die Personengruppe der 16- bis 25-Jährigen, die bereits in der bivariaten Betrachtung den stärksten Effekt aufwies, war in der WeLL-Erhebung 2009 zum einen schlechter erreichbar als Ältere, hat zum anderen aber auch häufiger die Teilnahme verweigert.
- In Bezug auf die Schul- und Berufsbildung zeigt sich, dass der Ausfall von Personen mit maximal mittlerer Reife, aber ohne Berufsausbildung (die Referenzgruppe der Analyse), der im bivariaten Vergleich sichtbar wurde, nicht auf die Erreichbarkeit zurückzuführen ist, sondern darauf, dass diese Personen die Teilnahme an der 3. Welle explizit verweigerten. Auch dieser Befund bestand bereits 2008.
- In der dritten Welle sind Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit leichter erreichbar gewesen als Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Es gibt allerdings keine Effekte bezüglich der Teilnahmebereitschaft bzw. -verweigerung.
- Bemerkenswert ist der Umstand, dass offenbar Personen mit einem geringen Tagesentgelt (unter 50 Euro) gegenüber allen anderen Gruppen leichter erreichbar waren. Auch hier gilt, dass es sich nur um einen Effekt der Erreichbarkeit, aber nicht der Teilnahmebereitschaft handelt.

Tabelle 12 Ergebnis der Selektivitätsanalyse – Panelfälle aus Ausgangsstichprobe
Multinomiale logistische Regression (exponierte Regressionskoeffizienten)
Referenzkategorie Y = 0: Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2009

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Teilnahme W3 verweigert		in W3 nicht erreicht	
		relative risk ratios	p-Wert	relative risk ratios	p-Wert
Geschlecht	männlich				
weiblich		1,20	0,02	1,23	0,05
Alter in Jahren	16-25				
26 bis 35 Jahre		0,77	0,10	0,58	0,00
36 bis 45 Jahre		0,63	0,00	0,33	0,00
46 bis 55 Jahre		0,60	0,00	0,28	0,00
56 bis 65 Jahre		0,86	0,38	0,34	0,00
Region	neue Bundesländer				
alte Bundesländer		0,99	0,86	0,96	0,65
Beschäftigungsverhältnis	Vollzeit				
Teilzeit		0,98	0,85	0,78	0,12
geringfügig beschäftigt		1,33	0,16	1,81	0,05
Tagesentgelt	unter 50 €				
50 bis unter 85 €		0,98	0,88	1,71	0,01
85 bis unter 120 €		0,92	0,54	1,76	0,01
120 € und mehr		0,92	0,57	1,71	0,02
Komb. Schul- und Berufsausbildung	Volks-/Hauptschule, mittlere Reife ohne Berufsausbildung				
Volks-/Hauptschule, mittlere Reife mit Berufsausbildung		0,64	0,00	0,94	0,75
Fachhochschulreife, Abitur		0,47	0,00	0,78	0,30
Fachhochschulabschluss		0,57	0,00	0,95	0,86
Hochschulabschluss		0,57	0,02	0,74	0,25
Ausbildung unbekannt		0,78	0,19	1,16	0,61
Staatsangehörigkeit	ausländisch				
deutsch		0,79	0,28	0,62	0,08
Berufsklassifikation nach Blossfeld	einfache manuelle Berufe				
qualifizierte manuelle Berufe		1,02	0,84	1,00	0,97
Techniker/Ingenieure		0,73	0,01	0,85	0,34
einfache Dienstleistungen		1,03	0,75	0,91	0,57
qualifizierte Dienstleistungen		0,93	0,58	0,92	0,66

Semiprofessionen		0,78	0,04	0,80	0,20
Professionen		0,55	0,02	1,63	0,07
einf. kaufm. Berufe u. Verwaltung		0,74	0,12	1,26	0,33
qual. kaufm. Berufe u. Verwaltung		0,88	0,25	0,87	0,38
Manager		0,85	0,46	0,73	0,33

Tabelle 12 Ergebnis der Selektivitätsanalyse – Panelfälle aus Ausgangsstichprobe (Fortsetzung)

**Multinomiale logistische Regression (exponierte Regressionskoeffizienten)
Referenzkategorie Y = 0: Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2009**

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Teilnahme W3 verweigert		in W3 nicht erreicht	
		relative risk ratios	p-Wert	relative risk ratios	p-Wert
Beschäftigungsdauer länger als 5 Jahre Arbeitslosigkeit zwischen 2002 und 2006		1,02	0,28	0,81	0,42
	nein				
ja		0,95	0,75	0,84	0,40
Dauer Arbeitslosigkeit zwischen 2002 und 2006 in Wochen		1,00	0,17	1,00	0,25
Anzahl FbW zwischen 2002 und 2006		1,45	0,29	1,15	0,74
Dauer FbW zwischen 2002 und 2006 in Wochen		0,99	0,07	1,00	0,98
Betriebsgröße (Beschäftigte/100)		1,00	0,39	1,02	0,06

Fallzahl: 6.404

LL (Nullmodell): -6046,6637

LL (Modell): -5918,2046

Anmerkung: grau unterlegte Zellen: odds ratios: $p \leq 0,01$

Abschließend kann festgehalten werden, dass sich insbesondere beim Alter und der Schul- und Berufsbildung, über die Panelwellen hinweg betrachtet kumulative Effekte auf das Ausfallrisiko ergeben. Hierbei spielt es zunächst einmal keine wesentliche Rolle, ob der Ausfallgrund über Panelwellen zwischen Verweigerungen und Erreichbarkeit variiert. Im Ergebnis werden die Unterschiede der Verteilungen im Vergleich zur Grundgesamtheit größer, was in entsprechendem Maße auch für korrelierte Merkmale gilt. Bei Populationsschätzungen über die Zeit können daher systematische Effekte auftreten, auch wenn die Selektivitätseffekte vergleichsweise gering sind.

In kausalanalytischen Betrachtungen kann dagegen für diese Faktoren kontrolliert werden. Dazu stehen mit den auf der Basis der Selektivitätsanalysen geschätzten individuellen Wahrscheinlichkeiten Variablen zur Verfügung, welche die Selektivitätseffekte kontrollieren. Mit der Variable prob3 können Selektivitäten zwischen den Teilnehmern der 3. Welle und der Grundgesamtheit kontrolliert werden. Die Variable prob3_1 ist dagegen bei speziellen Vergleichen zwischen Welle 1 und Welle 3 die geeignete Variable.

Literatur

Bender, S., Fertig, M., Görlitz, K., Huber, M., Hummelsheim, S., Knerr, P., Schmucker A. und Schröder, H. (2008): WeLL – Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens. Projektbericht. FDZ Methodenreport 05/2008, RWI Materialien, Heft 45.

Knerr, P., Schröder, H., Aust, F., Gilberg, R. (2009): Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens (WeLL), WeLL-Erhebung 2007, Methodenbericht. FDZ Methodenreport, Nr. 06/2009, Nürnberg.

Impressum

FDZ-Methodenreport 11/2011

Herausgeber

Forschungsdatenzentrum (FDZ)
der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Stefan Bender, Iris Dieterich

Technische Herstellung

Iris Dieterich

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des FDZ gestattet

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/fdz/reporte/2011/MR_11-11.pdf

Internet

<http://fdz.iab.de/>

Rückfragen zum Inhalt an:

Petra Knerr
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/3822 - 412
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail p.knerr@infas.de